Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Neue Zeitung. 1890-1891
1890

4.11.1890 (No. 128)

urn:nbn:de:gbv:45:1-982710

Visual Library

Die „Neue Zeitung" erscheint wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. resp. 1 Mark 50 Pf.

Neue Zeitung.

Insertionspreis 10 Pf. für die viergespaltene Zeile.

Inserate nimmt außer allen übrigen Annahmestellen die Annoncen-Expedition von F. Büttner hies. entgegen

Intelligenzblatt für das Großherzogthum Oldenburg.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Drewes in Oldenburg, Rosenstraße 15.

Gratis-Beilagen: Blätter für Unterhaltung. Spiel und Sport. Feld und Garten. Deutsche Mode. Handel und Wandel.

№ 128. Oldenburg, Dienstag, den 4. November. 1890.

Die Schonung der Augen.

Anstrengung und Ermüdung der Augen kann sowohl durch einfache Empfindung, als auch durch die höhere, mit Bewegungen verbundene Sehthätigkeit hervorgebracht werden. Der Sehnerv wird sowohl durch zu starkes Licht (Blendung), als auch durch Sehen bei zu schwachem Licht, sowie durch schnellen Wechsel der Helligkeit sehr angestrengt und mehr oder weniger rasch erschöpft: dann wird es uns schwarz vor den Augen, die gesehenen Gegenstände verschwinden, und wenn wir die Augen schließen, so treten entgegengesetzt beleuchtete Blendungsbilder auf, z. B. anstatt des dunklen Fensterkreuzes gegen den hellen Himmel, ein helles Kreuz auf dunklem Grunde; anstatt der rothen Abendsonne ein schwarzer Kreis u. dgl. m. Auch durch einfache Farben, besonders wenn sie hell beleuchtet sind, wird der Sehnerv für die Empfindung dieser Farbe erschöpft und erzeugt Nachbilder von entgegengesetzter Farbe, natürlich grün statt roth und umgekehrt.

Dr. med. Dornblüth bemerkt hierüber in seiner trefflichen „Schule der Gesundheit" (Karlsbad, Hofbuchhandlung von Feller): Wie sehr ein schneller Wechsel der Lichtstärke die Sehnerven anstrengt, fühlen wir, wenn wir bei einem flackernden Licht, oder wo die Sonne durch schnell ziehende Wolken rasch verdunkelt wird und wieder hervortritt, oder wenn rasch sich drehende Windmühlenflügel wechselnd die Sonne bedecken, zu sehen bemüht sind. Durch die veränderliche Weite der Pupille wird den Sehnerven einiger Schutz gegen Veränderungen der Lichtstärke gewährt, aber da jene Bewegungen der Iris nur langsam von Statten gehen, so überholt der Lichtwechsel dieselben leicht und wird dann um so greller empfunden.

Bei der Betrachtung kleiner Gegenstände, sowie auch beim Sehen mit schwacher Beleuchtung ermüdet das Auge gleichfalls leicht: hier ist es aber nicht sowohl die zu starke Erregung der Sehnerven, da vielmehr angestrengte Aufmerksamkeit des Geistes die zu schwachen Nerveneindrücke wahrzunehmen strebt, sondern die Ermüdung der Bewegungsapparate. Da nämlich von jedem Punkte um so mehr Lichtstrahlen ins Auge gelangen, je näher er demselben ist, und zwar im umgekehrten Verhältniß der Quadrate ihrer Entfernungen (d. h. wenn ein Punkt einen Fuß vom Auge entfernt ist, so giebt er ihm vier mal so viel Licht, als wenn er zwei Fuß entfernt ist = 1 : 2 mal 2), so bringen wir kleine und schwach beleuchtete Gegenstände dem Auge so nahe, wie dies sich der Entfernung nur irgend anzupassen vermag. Außerdem sind sehr feine Bewegungen der Augenmuskeln nöthig, um den Blick auf die kleinen Einzelheiten zu fixiren: beides ist mit beträchtlicher Anstrengung verbunden, wodurch die betheiligten Muskeln leicht in eine Art Schwanken oder Zittern gerathen und also bewirken, daß das Bild auf den Stäbchen der Nervenhaut hin- und hergleitet und seine Einzelheiten und Umrisse verschwimmen; die Gegenstände überziehen sich anscheinend mit Nebel, schwanken und bewegen sich durch einander. In Folge der gesteigerten Bemühungen das Bild festzuhalten, erweitern sich die Blutgefäße des Auges und lassen mehr Blut einströmen: dadurch röthet sich das Auge, Thränen fangen an zu fließen, und wenn man noch nicht abläßt, so treten Schmerzen im Auge und seinen Umgebungen ein. Diese Erscheinungen sind sehr ähnlich denjenigen der Blendung, welche durch zu viel Licht oder zu langes Anstarren eines hellen Punktes, oder aber durch angestrengtes Sehen bei zu schwacher Beleuchtung hervorgebracht werden. Es sind die Folgen der Ermüdung.

Je nach den zusammenfallenden Umständen und nach der Beschaffenheit der Augen tritt die Ermüdnng früher oder später ein. Werden kleine Gegenstände auf sehr hellbeleuchtetem Grunde, oder sehr glänzende, blendende Punkte, oder kleine Gegenstände bei sehr schwacher Beleuchtung betrachtet, so tritt sie natürlich früher ein. Ebenso wenn die durchsichtigen Mittel des Auges, als Hornhaut, Krystallinse und Glaskörper, nicht vollkommen klar sind und daher das Licht auf seinem Wege zur Nervenhant abschwächen; oder wenn durch sehr lebhafte Bewegung des Blutes mit heftigem Schlagen der Adern das Auge erschüttert und die Fixirung des zu betrachtenden Gegenstandes erschwert wird. Auch gelbes oder rothes Licht führt leichter Blendung und Ermüdung herbei als rein weißes, schwach blaues oder grünes Licht.

Um die Augen zu schonen, ist es nur nöthig, die erwähnten Uebelstände und Schädlichkeiten zu vermeiden. Man würde aber sehr irren, wenn man etwa durch anhaltende Dunkelheit das Auge stärken wollte: denn so wohlthuend und nützlich vorübergehende Ruhe und Dunkelheit, z. B. in der Nacht, sich dem Auge erweist, so sehr bedarf dasselbe der Erregung durch Licht und der Uebung, wenn es nicht unreißbar und empfindlich werden soll. Das menschliche Auge ist für das Tageslicht geschaffen und hat diesen belebenden Reiz nöthig, um sich zu möglicher Vollkommenheit in seinen Leistungen zu entwickeln. Arbeit und Ruhe, Hell und Dunkel in angemessenem Wechsel, um übergroße Ermüdung, Abstumpfung und Entwöhnung in gleicher Weise zu vermeiden, ist der Sehkraft förderlich.

Vielen aber ist es unmöglich, ihre Augen so schonend zu behandeln; ihr Beruf, ihre eigene und ihrer Familie Erhaltung fordert unabweislich große und anhaltende Anstrengung der Augen. Neben der Sorge für gute Beleuchtung müssen Solche möglichst viel Abwechslung in ihrer Beschäftigung zu bringen suchen und anstrengende Thätigkeit der Augen durch leichtere ablösen; sie müssen sich hüten, daß Auge starr, ohne Bewegung auf einen Gegenstand zu richten; schon ein Lidschlag giebt einen Augenblick der Ruhe und Erholung.

Aus dem Reich.

— Der Kaiser wohnte vorgestern der Vorstellung im Berliner Theater bei. Gestern Morgen hatte der Kaiser eine Conferenz mit dem Reichskanzler von Caprivi und hörte dann die Vorträge des Grafen Waldersee und des General-Adjutanten v. Hahnke.

— Für die Opposition gegen den Abschluß eines Tarifvertrages mit Oesterreich-Ungarn beruft sich Graf Limburg-Stirum in einem Schreiben an die „Schles. Ztg." auf den Fürsten Bismarck, dessen großes Verdienst es gewesen sei, „daß er ebenso genial wie energisch die politischen Beziehungen zu unseren Nachbarstaaten von den handelspolitischen getrennt hielt. Indem er allseitig der Ueberzeugung Bahn brach, daß man politisch eng verbunden sein und dabei handelspolitisch am schärfsten Concurrenz- und Zollkrieg führen kann, hat er die bestmöglichsten Beziehungen zu unseren Verbündeten geschaffen. Man wird auch ferner weise handeln, wenn man beide Gebiete getrennt hält." Dagegen finden wir in dem soeben ausgegebenen zweiten Bande des Poschinger'schen Werkes: „Fürst Bismarck als Volkswirth" folgende vertrauliche Bemerkung des Fürsten, betreffend das handelspolitische Verhältniß zu Oesterreich vom 11. Februar 1881: „Die innige politische Freundschaft, welche Deutschland mit Oesterreich verbünde, müsse auch auf das wirthschaftliche Gebiet übertragen werden."

— Der bekannte Deutschamerikaner Karl Schurz, einer der hervorragendsten und unabhängigsten Politiker Nord-Amerikas, hat sich in einer längeren Rede in vernichtender Weise über die Mc. Kinley-Bill ausgesprochen. Die betreffenden Ausführungen sind um so bemerkenswerther, als Schurz keineswegs zu den Demokraten gehört. Hervorzuheben ist ferner, daß er den neuen amerikanischen Tarif nicht nur von volkswirthschaftlichen, sondern mehr von allgemein politischen Gesichtspunkten aus verurtheilt.

— Laut telegraphischer Meldung aus Zanzibar ist die Expedition gegen Witu beendet; dasselbe ist vollständig zerstört. In den Kämpfen wurden auf Seiten der Engländer 4 Mann verwundet, auf Seiten der Feinde mehr als 50 getödtet und mehrere verwundet. Die englische Flotte ist nach Zanzibar zurückgekehrt.

— Graf Moltke befindet sich erfreulicherweise wieder vollständig wohl, so daß er orgestern Nachmittag in der Leipziger Straße, begleitet von einer Dame, verschiedene Geschäfte besuchen konnte. — Die Ehrengaben, welche der Feldmarschall zu seinem 90. Geburtstag erhalten hat, werden jetzt im Lichthofe des Kunstgewerbe-Museums öffentlich ausgestellt werden. Die Zahl der überreichten Ehrengaben ist jedoch so groß und der Charakter derselben in vielen Fällen ein so rein persönlicher, daß eine Auswahl nothwendig wurde. Diese wurde zumeist durch das Interesse an der künstlerischen Ausstattung bedingt. Unter den ausgestellten Stücken befinden sich in erster Reihe die Ehrengaben des Kaisers: der goldene mit Brillanten besetzte Marschallstab, der Kaiserin: eine goldene Dose; der Kaiserin Friedrich: Portraitmedaillon des Kaisers Friedrichs; des Königs von Sachsen: eine Porzellanvase. Ferner die Ehrengaben deutscher Städte: von München die silberne Votivtafel, von Köln der gold-emaillirte Marschallstab, von der Deutschen Kunstgenossenschaft eine gemalte Votivtafel; sodann eine lange Reihe von Adressen in zum Theil hervorragend künstlerischer Ausstattung; ferner Medaillen, Abbildungen und Erinnerungsblätter vorschiedenster Art. Die Ausstellung ist am 1. November eröffnet und zunächst für zwei Wochen in Aussicht genommen.

Aus dem Großherzogthum und den Nachbarstaaten.

Oldenburg, den 3. November 1890.

— Vor den Infanterie-Kasernen unseres Regiments fand heute Morgen eine Kontroll-Versammlung statt. Es hatten sich zu stellen die Reserve-Mannschaften der Jahrgänge 1883—85.

Marion.

Roman von Marie Romany.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.

Der Miene der schönen Frau von Wildenau überflog ein leichtes Roth.

„Und ist es so absonderlich, daß ich den Herrn Polizeirath Martinel in seinen Geschäftsräumen aufsuche?" erwiderte sie nach einer kurzen Pause in nicht minder erregtem Ton als vordem. „Wenn nun irgend ein Umstand mich veranlaßte, der mit dem Beruf, welchem sie sich hingegeben haben — Ihr Park gewährt einen entzückenden Fernblick," wendete sie plötzlich ihre Rede, da ein Diener des Weges kam.

Herr Martinel ließ den Mann vorübergehen, bevor er Antwort gab. Das Temperament der Baronin war ihm bekannt, so daß die Hast, mit der sie sprach, ihm kein Befremden erweckte.

„Gestatten Sie mir, Sie zu jener Laube zu führen, schöne Frau," sagte er dann artig. „Wir haben dort einen Punkt, der uns das Land auf Meilen weit hinaus übersehen läßt."

„Und man plaudert dort, ohne gehört zu werden?"

Der Polizeirath lächelte. Sein Blick glitt über die erröthende Miene seiner Besucherin.

„Meine Leute sind beschäftigt, meine Kinder —"

„Herr Polizeirath," unterbrach ihn Frau von Wildenau in plötzlich festem Ton, „Sie mißverstehen den Beweggrund meines heutigen Besuchs. Es sind nicht Erörterungen über die Geheimnisse des gesellschaftlichen Lebens oder Einladungen zu Vergnügungen, die mich zu Ihnen führen, ich bedarf Ihres Rathes, vielleicht," fügte sie dringender hinzu, „Ihrer Hilfe als Freund, Ihres Beistandes in geschäftlicher Richtung."

Erstaunt blickte der Polizeirath sie an.

„Gestatten Sie mir eine Unterredung, die von Niemandem belauscht sein kann, und Sie werden mich zum größten Dank verpflichten," versicherte die Baronesse noch einmal. „Ich appellire an ihre Eigenschaft als Diener des Staates, an die Freundschaft, die Sie unserem Hause bisher gezeigt haben. Nun?" machte sie erregt.

Der Polizeirath, dessen Staunen bei jedem ihrer Worte zunahm, stand einen Moment zögernd, dann geleitete er unter den üblichen Höflichkeitsformeln seinen Gast über die zum Park führende Terrasse in ein vorderes Zimmer der Villa, dessen Thüren er nach allen Seiten verriegelte.

„Meine Dienste sind zu Ihrer Verfügung," sagte er darauf, die Sessel schiebend.

Hochroth vor Erregung blickte Frau von Wildenau ihn an.

„Es ist ein entsetzlicher Schlag, der unser Haus trifft," meinte sie bebend. „Ich bedarf Ihrer ganzen Freundschaft die Sie einst meinem seligen Gatten bezeugten, um nicht vollständig vernichtet zu sein. — Herr Martinel," sprach sie mit feierlichem Ernste, wie zur Aufforderung untrüglichen Freundschaftsdienstes ihm ihre Rechte bietend, „Sie versprechen mir, welches auch für spätere Zeiten die Folgen des Geschehenen sein mögen, für die nächste Zukunft außer Gott der alleinige Mitwisser meines erbärmlichen Geheimnisses zu sein!"

„Insoweit es die Pflichten meines Berufes nicht angreift, sicher —"

„O, ich meinte das," fiel Frau von Wildenau ein. „Die Gewissenhaftigkeit, mit dem Sie Ihrem Dienst Rechnung tragen ist so allbekannt, daß es mir nicht in den Sinn kommen konnte, Sie in Ihrem Pflichtgefühl wankend zu machen. — Sie erinnern sich der testamentarischen Bestimmungen meines seligen Großvaters?" fragte sie plötzlich.

„Nur dunkel."

„Aber Sie entsinnen sich, daß zum weitaus größeren Theil die Existenz unserer ganzen Familie davon abhängig war."

Der Polizeirath zog die Stirn.

„Etwas Aehnliches schwebt mir vor," meinte er, mit der Gewandtheit seines Amtes einer eingehenderen Erklärung vorbeugend, aber die Einzelheiten —"

„Sind ganz in meiner Erinnerung," sprach Frau von Wildenau bestimmt. „Mein Großvater, da er das Vorrecht meines Bruders und wohl auch den Namen der Familie in ihm respektirte, verfügte zu seinen ungetheilten Gunsten über die Besitzung Taubenheim, während für mich nur eine jährliche Rente von viertausend Thalern festgemacht wurde. Die Summe war in halbjährlichen Raten durch meinen Bruder an mich zahlbar, und da der Gehalt meines seligen Gatten kaum zweitausend Thaler betrug, so machte die Dotation mein Großvaters, wohl mein rechtmäßiges Erbe, den hauptsächlicheren Theil unseres Einkommens aus. Nach dem Tode meines Gattens aber, da die mir zugewiesene Pension kaum der Rede werth ist, blieb diese Revenüe mein Alles, auf welche Weise hätte ich die Erziehung meiner

Landesbibliothek Oldenburg

— Im „Hotel zum Lindenhof" fand am Sonnabend eine Versammlung von 25—30 Lehrern aus dem Osten der Landgemeinde statt, die das 25jährige Bestehen ihrer Konferenz feierten und zugleich eine Diesterweg-Feier veranstalteten. Herr Hartjen (Wahnbeck) hielt einen Vortrag über die verflossenen 25 Jahre der Konferenz. Darauf hielt Herr Kückens (Donnerschwee) einen längeren Vortrag über Diesterweg, der sehr beifällig aufgenommen wurde. Alsdann fand ein gemeinschaftliches Essen statt. — An der Feier betheiligten sich nicht nur jetzige, sondern auch frühere Mitglieder der Konferenz.

— Verzeichniß der bei dem Schwurgericht zu Oldenburg vom 3. bis 6. November 1890 zur Verhandlung kommenden Verbrechensfälle: 1. Montag, den 3. November, Vormitt. 10 Uhr, gegen Meta Jobina Rahschen aus Wechloy, wegen Mord und Diebstahl; 2. Dienstag, den 4. November, Vormitt. 10 Uhr, gegen Elise Catharine Friederike Fischbeck, Dienstmagd aus Frieschenmoor, wegen Kindesmord; 3. denselben Tag, Nachmitt. 5 Uhr, gegen Gerhard Claaßen Wilken, früheren Maschinenputzer aus Esens, wegen Urkundenfälschung und Betrug; 4. Mittwoch, den 5. November, Vormitt. 10 Uhr, gegen Diedrich Gerhard Rüdebusch, Arbeiter aus Logemoor, wegen Mord; 5. Donnerstag, den 6. November, Vormitt. 10 Uhr, gegen Johann Achillius Egidius Heynen, Arbeiter aus Genna, wegen Brandstiftung; 6. denselben Tag, Nachmitt. 5 Uhr, gegen Hermann Anton Adalbert Klüßner, früheren Hypothekenamtsschreiber zu Oldenburg, wegen Urkundenfälschung.

— Für das Jahr 1891 macht Rudolf Falb folgende „kritische Tage" namhaft: Kritische Tage erster Ordnung: 18. September, 17. October, 10. März, 8. April, 19. August, 9. Februar, 16. November, 8. Mai. Kritische Tage zweiter Ordnung: 10. Januar, 21. Kuli, 25. März, 15. December, 6. Juni, 24. April, 3. October, 1. November, 23. Mai. Kritische Tage dritter Ordnung: 23. Februar, 22. Juni, 3. September, 31. December, 1. December, 4. August, 25. Jan., 6. Juli. Für das laufende Jahr stehen noch vier solcher Tage bevor. Es sind dies: der 12. November und der 12. December, Tage zweiter Ordnung, sowie der 26. November und 26. December, kritische Tage dritter Ordnung.

Rastede, 31. Oct. Gestern fand unser Herbstmarkt statt. Als Viehmarkt erreichte er nicht die Bedeutung früherer Jahre, da der Antrieb des Viehes diesmal in Bezug auf Quantität sowohl als Qualität zu wünschen übrig ließ. Desto lebhafter gestaltete sich der Markttrubel am Nachmittage, wo das herrliche Wetter Alt und Jung herauslockte. Die Budenbesitzer werden gute Geschäfte gemacht haben.

Brake, 31. Oct. Der Viehversandt, der in diesem Herbste von hier aus sehr bedeutend war, hat in letzter Zeit nachgelassen, mehrere Händler haben in den letzten Tagen bereits den Rest des gekauften abgenommen. Für die Gebr. Wulf aus Geestemünde wurden heute noch 40 Kühe nach Berlin verladen. Die Ansetzung der beiden hiesigen Viehmärkte ist in diesem Jahre keine glückliche gewesen; während der erste mit dem Ovelgönner Markte collidirte, fand der Markt am letzten Donnerstage gleichzeitig mit dem Nordenhammer Markte statt. Die Zahl der aufgetriebenen Thiere betrug 148, der Handel war flott. (G.)

Brake. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich hier vor einigen Tagen. Der bei der Wesercorrektion beschäftigte Schreiber Kreye, welcher früher bei dem hiesigen Amtsgerichte arbeitete, wohnte mit dem Sohne des hiesigen Nachtwächters v. Seggern, welcher ebenfalls daselbst bei der Wesercorrection beschäftigt wurde, auf einem Zimmer. Kreye wollte vor mehreren Tagen eine geladene Waffe putzen, der Schuß ging los und fuhr v. Seggern in den Schenkel, in Folge dessen der Beklagenswerthe gestorben ist. Die Kugel konnte nicht entfernt werden. Nach der Verwundung hat der Verstorbene noch den Bremer Freimarkt besucht.

Varel, 31. Octbr. Bei der gestern stattgehabten Wahl von 4 Ausschußmitgliedern für die evangelische Schulacht wurden gewählt die Herren Kaufmann Geerken und Proprietär Onken mit je 30 Stimmen, Buchhändler W. Acquistapace mit 28 und Kassenkontroleur C. Carls mit 27 St. Abgegeben wurden von 800 Wahlberechtigten nur 55 Stimmen. Vor 3 Jahren war die Betheiligung eine regere und wurden damals 125 St. abgegeben. Der Schulachtsausschuß besteht für die nächsten 3 Jahre aus den Herren Gastw. Hullmann, Proprietär Michaelsen, Landw. Neeff, H. Weburg, G. Wessels, H. Onken, H. Geerken, W. Acquistapace und C. Carls. — Am Mittwoch Nachmittag wurde auf Tabken's Wiese eine Spritzenprobe abgehalten. Dieselbe verlief in zufriedenstellender Weise und sind die bei den Proben sich herausgestellten Mängel festgestellt und deren Abänderung angeordnet worden. (G.)

— Märkte in Monat November. Am 3. November in Westerstede Viehmarkt, 4. und 11. in Aurich Viehmarkt, 5. in Delmenhorst Schweinemarkt, Oldenburg Viehmarkt, 10. in Harpstedt Kram- und Viehmarkt, 11. und 25. in Jever Viehmarkt, 12. in Leer Viehmarkt, 17. in Hasbergen Viehmarkt, 24. in Wildeshausen Viehmarkt, 26. in Goldenstedt Pferde- und Viehmarkt, 28. in Scharmbeck Vieh- und Schweinemarkt.

Bremerhaven, 30. Oct. 1400 Russen kamen gestern Mittag per Extrazug von Bremen hier an und wurden sofort an Bord der „Straßburg" geführt, welcher Dampfer die Auswanderer nach Brasilien bringen wird. Die Leute waren durchweg ärmlich gekleidet und trugen ihre einzigen Habseligkeiten, in einem Bündel zusammengeschnürt, auf dem Rücken oder in der Hand.

Großherzogliches Hoftheater.

Gestern erlebten „die Stedinger", Trauerspiel in 5 Acten von Georg Ruseler ihre Première. Bis auf den letzten Platz war das Haus besetzt und jeder erwartete mit Spannung das Stück. Nachdem von Herrn Dr. Mosen Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog u. der Großherzoglichen Familie ein Hoch gebracht worden war, in welches das ganze Haus mit Begeisterung einstimmte, ging nach einer kurzen Musikpièce der Vorhang auf und die Bühne zeigte uns das Haus Bolkos von Bardenfleth, in dem sich ein großer Theil der Handlung des Stückes abspielt. Der Freiheitskampf der Stedinger, die Schlacht bei Altenesch 1234, bildet den historischen Hintergrund, und wird im Stück soweit herbeigezogen, als zum Verständniß der Handlungen Bolkos und seines Charakters nothwendig ist. Deutlich gezeichnete Charaktere und flotte, spannende Handlung, zeichnen das Stück aus. Eine eingehendere Kritik und Inhaltsangabe werden wir nach der nächsten Aufführung bringen. Hier genüge nur die Mittheilung, daß das Stück einen großartigen Erfolg erlebte. Nach jedem Act mußte der Vorhang dreimal wieder aufgezogen werden; immer wieder wollten die Zuschauer diese Bilder des Stedingerlandes und die tüchtigen Künstler sehen, die gestern fast alle gut spielten. Stürmisch wurde der Dichter verlangt; dieser aber — steckt noch bis morgen in des Kaisers Rock. Erzeigte sich nicht; an seine Stelle übermittelte Herr Direktor Fischer nach dem 4. Act dem Publikum den innigsten Dank des Dichters. Ein Theil des Dankes sollte gewiß auch Herrn Direktor Fischer gelten, der die Einstudirung übernommen und zum Gesang der Meike eine ergreifende Melodie geschaffen hatte. Der Gesammteindruck des Stückes war großartig, erhebend und packend. Heil dem Dichter der „Stedinger."

Vermischtes.

* (Ermordung einer Frau und ihres Kindes.) London, 25. Oct. In der Nachbarschaft der South-Hampstead im Nordwesten Londons wurde gestern Abend zwischen sieben und acht Uhr ein Frauenmord verübt, welcher fälschlich den Argwohn erweckte, daß der berüchtigte Frauenmörder von Witechapel seine Thätigkeit wieder aufgenommen hat. In der Ermordeten ist die Frau eines Ladendieners Hogg erkannt worden. Sie verließ ihre Wohnung mit einem 18 Monate alten Kinde in einem Kinderwagen. Eine halbe Meile von Hamstead wurde der Wagen aufgefunden, dessen Inneres blutbefleckt war. Die Leiche der Frau wurde, wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, unter einer Mauer im Blute schwimmend vorgefunden. Der Schädel ist eingeschlagen, der Kopf fast vom Rumpfe getrennt, sonst unverstümmelt. Ueber den Kopf war eine grobe Arbeiterjacke geworfen. Die Polizei ermittelte, daß Frau Hogg am Freitag mit ihrem Kinde im Kinderwagen eine Freundin namens Pearcy besuchte, die von ihrem Manne getrennt lebt, 24 Jahre alt ist und Priorey Street in Kentish Town wohnte. Pearcys Küche zeigte Spuren eines blutigen verzweifelten Kampfes. Eine Nachbarin sah Pearcy am Abend mit einem anscheinend schwer beladenen Kinderwagen das Haus verlassen. Pearcy wurde wegen Doppelmordes verhaftet. Die Leiche des Kindes wurde im Felde unweit Finchley entdeckt. Das Kind ist ausscheinlich erdrosselt. Haß oder Eifersucht ist angeblich der Beweggrund des Verbrechens. Die Polizei fahndet noch nach etwaigen männlichen Genossen der That.

Literatur.

In ernster Stunde. Es ist ein eigenes Gefühl, das den Menschen überkommt, wenn unter getrübtem Himmel die kalte Hand des Herbstes der Bäume welkenden Schmuck abstreift und das umschleierte Himmelslicht wie ein ersterbendes Lächeln über verödete Fluren hinwegblinkt. Die grauen Fittige der Stürme haben die Bilder der Sommerlust hinweggeweht. Wohin das Auge blicken mag, trifft es auf ernste Naturstimmung und überträgt sie in die Menschenseele. Ja, auch das menschliche Leben hat, wie der Herbst, seinen Ernst und seine Stürme; Pläne und Hoffnungen fallen wie welkende Blätter, Kräfte sinken dahin, oft ehe sie die erstrebten Früchte gewonnen haben; und so manches schwerbetroffene Herz wird von Zagen erfaßt und glaubt kaum noch an ein fröhliches Wiedererstehen. In solcher herbstlichen Stimmung ist Jedem ein Lichtblick und Trost gegeben, nämlich seine eigenen Gedanken durch die Gedanken Anderer aufzurichten. Und wie geschieht das? Durch Lesen! Es mag Viele geben, welche das Lesen für etwas Ueberflüssiges, Zeitraubendes halten; sie irren sich. Mit Recht wird die Presse eine Macht genannt, nicht bloß um im öffentlichen Leben eine Idee, eine Einrichtung durchzusetzen, sondern auch, und viel mehr noch, um sich daran geistig zu erheben, zu veredeln, für das stürmische, aufreibende Leben mit neuer Kraft zu stärken. Denn die wahre Kunst zu frischem Streben kommt dem Menschen aus seiner eigenen Seele, die durch kein anderes Mittel so bereichert und geklärt wird, als durch das Lesen. Für sehr Viele, die nicht Fortunas Füllhorn mit lockenden Gaben überschüttete, ist das Lesen einziges Labsal ihres kargen Daseins. Andere, die durch Ueberfluß und tolles Genießen zeitlichen Glückes an den Abgrund des Verderbens, geriehten, wurden im letztin Augenblick durch entsprechendes Lesen zum rechten Maß und in die Gefilde wahren Wohlbefindens zurückgeführt. Viele auch, welche das Lesen geeigneter Schriften auf den besten Weg leitete, sind allein dadurch und durch die Bildung, die sie sich dabei aneigneten, zu Reichthum und hohen Ehren gekommen; wogegen andere wieder, die um den Verlust der theuersten Güter ihres Lebens zu klagen hatten, im Lesen ihren Trost fanden. Nur handelt es sich darum, die echte und rechte Quelle zu finden, aus welcher ein gesundes, erquickendes Leben strömt. Seit der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches ist auf dem Gebiete der Presse Außerordentliches geschehen und unter großem Aufwand von Geld und geistigen Kräften sind eine Reihe von Blättern, besonders auch für die Familie, erstanden, die in ihren Darbietungen den Anforderungen der Zeit gerecht zu werden bemüht sind. Als eines derjenigen, welche sich in der neuesten Zeit am erfolgreichsten hervorgethan haben, ist in erster Linie die unter dem Titel „Das Neue Blatt" im Verlage von A. H. Payne in Leipzig erscheinende illustrirte Zeitschrift zu nennen. Längst war dieses Blatt in den weitesten Kreisen gut eingeführt und beliebt, aber es hat seit dem Beginn seines neuen, 22. Jahrgangs durch seinen reichen, vielseitigen, sorgfältig für die Bedürfnisse der deutschen Familie ausgewählten Lesestoff, durch seine vielen, wahrhaft künstlerischen Original-Illustrationen und durch seine ausnehmend vorzügliche äußere Ausstattung einen solchen Aufschwung genommen, daß es mit vollstem Recht hervorgehoben zu werden verdient. „Das Neue Blatt" ist eine der echten Quellen, in welchen sich das ganze Leben der Zeit in veredelter Weise am treuesten wiederspiegelt und bei dessen Lesen die darauf verwendeten Stunden wirklich zu Stunden der Andacht und Weihe, der geistigen Kräftigung und des edelsten Vergnügens werden. In jeder Hinsicht innerlich und äußerlich verschönert und wesentlich erweitert, ohne daß der billige Preis erhöht worden ist, bietet es die besten, spannendsten Romane, Novellen, Humoresken, belehrende und anregende Aufsätze von allen Gebieten des Lebens, originelle Mittheilungen aller Art, namentlich auch die vielseitigsten und werthvollsten volks- und hauswirthschaftlichen Rathschläge und Notizen, und hat überdies den großen Vorzug, die wichtigsten Interessen der Zeit mit Verständniß und Muth öffentlich zu vertreten. — Wir wüßten kein Organ zu nennen, welches mehr als „Das Neue Blatt" verdiente, einen „Hausschatz" im besten Sinne des Wortes zu bilden und in allen deutschen Gauen, wo es etwa noch nicht eingebürgert ist, das Lieblingsblatt

---

Kinder ermöglichen sollen, wenn diese Rente mir fehlte? Es würde mir unmöglich gewesen sein, auf einem standesgemäßen Fuße weiter zu leben, würde ich auf die Bagatelle meiner Wittwengelder angewiesen sein."

Sie schwieg einen Moment, in Verlegenheit bald hier, bald dorthin mit den Blicken schweifend. Der Polizeirath betrachtete sie stillschweigend in zunehmender Verwunderung.

„Mit den Jahren wuchsen meine Kinder heran," fuhr die Baronin fort, „und somit steigerten sich die Bedürfnisse, die das Leben mit sich bringt. Mein Sohn mußte die Universität beziehen, meine Tochter sollte in die Gesellschaft eingeführt werden. Es wird sie nicht erstaunen, wenn ich bekenne, daß meine Einnahmen für die zunehmenden und doch so dringend nöthigen Ausgaben nicht reichten, ich war gezwungen, von meinem Bruder auf meine Revenüen Vorschüsse zu erheben, die allmählich eine gewisse Höhe annahmen. Es hätte ihn nicht beeinträchtigt, würde er mir noch ein paar Jahe hindurch diese Vorschüsse ausgezahlt haben, aber er verweigerte vor ein paar Monaten plötzlich unter dem Vorwande, daß ich meine Lebensweise einschränken müsse, weitere Summen für mich flüssig zu machen. Aber Sie kennen ja derlei Mißhelligkeiten in Familien," setzte sie plötzlich pikirt über ihr eigenes unbehagliches Thema, in geärgertem Ton hinzu.

„Und dann?" fragte der Polizeirath, ohne einen Moment das Auge von seinem Gast zu verlieren.

„Dann?" wiederholte die Baronin, den Blick voll Gluth zu ihm erhebend.

„Ich denke, mein lieber Rath, Sie kennen die Welt zur Genüge, um ein Urtheil zu haben, welches das Loos einer Familie von Rang und Adel sein würde, hätte die Welt eine Ahnung, daß die zu einem standesgemäßen Leben mehr als genügenden Revenüen fehlen. Sie würden der Wittwe Ihres ehemaligen Freundes ein solches Schicksal nicht wünschen."

„Gewiß nicht."

„Also begreifen Sie, daß ich den einzigen, mir offen stehenden Hilfsweg erwählte. Ich besitze das Erbe mütterlicher Seite, einen Schatz an Brillanten, haha," lachte sie plötzlich, wie sich selbst zum Hohn, „ich besitze! Ich besaß einmal ist ein Wort, das für meine Position vielleicht besser annehmbar ist!"

Der Polizeirath riß die Augen auf.

„Und nun?" fragte er eifrig.

„Nicht wahr?" machte die Baronin sarkastisch. „Ich verkaufte nur einen kleinen Theil meiner glitzernden Schätze, aber es ist Alles hin, Alles!" rief sie, in der Erregung, die sich ihrer vollständig bemächtigt hatte, in Thränen überfließend. Eine Elende bin ich, die ihren Kindern nichts mehr zu geben hat, als die Mähr ihres Ruins, die bald das Land überziehen wird! Haha, würde ich eine Ahnung gehabt haben, wie miserabel —"

„Beruhigen Sie sich, ich beschwöre Sie," sprach der Polizeirath ihr begütigend zu. Es kann nicht möglich sein daß der Werth Ihrer so kostbaren Steine verausgabt wurde."

„Verausgabt, sagen Sie?" rief die Baronin. „Ein elender Betrug liegt vor, der schändlichste, von dem ich jemals hörte! Mein Brillantschmuck — o, es raubt mir den Verstand, wenn dieses miserabelste aller Bubenstücke nicht durch die Gerechtigkeit der Welt und des Himmels seiner Strafe zugeführt wird!"

Sprachlos starrte der Polizeirath sie ein paar Secunden lang an. Es war ihm nicht angenehm, die so übermäßige Erregung dieser Frau, die er schätzen gelernt hatte, in ihrem richtigen Sinne zu erwägen.

„Erzählen Sie mir ruhig über die Angelegenheit," sagte er endlich, wie im Vertrauen ihre Hand ergreifend. „Sie sprechen zu einem Freunde, dessen Hilfe Ihnen, soweit es seinen Pflichten nicht zuwiderläuft, sicher ist."

Die Baronin, obgleich vor Erregung bebend, ermannte sich.

„Du mein Gott," begann sie, während die Thränen über ihre Wangen liefen, nachdem mein Bruder sich auf das Entschiedenste sich weigerte, die für unsere Bedürfnisse nöthigen Summen zu erlegen, zeigte sich mir kein anderes Mittel, — ich kann doch unmöglich eben jetzt, da meine Kinder eben begonnen haben, sich in die Welt einzuführen unserem Namen einen Makel anheften, indem ich unsere Stellung auf eine vulgäre Stufe herabdrückte — als in einer benachbarten Großstadt einen Theil meiner Brillanten, Dinge, die man in den Kreisen der Gesellschaft nicht vermissen wird, in Münze umzuschlagen.

Ich wählte hierzu Brüssel, weil mein Name und meine Person dort unbekannt sind. Vor Monaten verkaufte ich dort einem Juwelier Jacques Laurier eine Lockennadel, die mir mit drei und einem halben tausend Francs abgefeilscht wurde, zu Ende Juli brachte ich ihm einen Ring, von dem ich mich sicherlich ungern trennte, weil mein seliger Gatte ihn stets mit Vorliebe trug, der mir mit der geringen Summe von zwölfhundert Francs bezahlt wurde. (Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

aller Altersklassen zu werden. Zu beziehen ist es für den Preis von Mk. 1,60 vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Bei der Post ist es in deren Zeitungs-Katalog unter Nr. 4203 eingetragen. — Sollte die Besorgung irgendwo auf Widerstand stoßen, oder zu lange dauern, dann wäre es rathsam den Abonnementspreis von 1 Mk. 60 Pf. direkt der Verlagshandlung von A. H. Payne in Leipzig in Briefmarken zu übersenden, worauf es sicherlich an sofortiger Ueberweisung des Blattes nicht fehlen wird.

Nachrichten aus der Gemeinde vom 24. October bis 30. October.

Proklamirt: Stadt 120—122. Kaufm. Georg Heinrich Christ. Schmidt in Celle und Johanne Christ. Karol. Nolte von hier. Modelltischler Joh. Christ. Horstmann und Anna Weyhe. Tischler Heinr. Wilh. Christ. Schilling und Anna Herm. Pöpken.

Getraut: Stadt 104—107. Redacteur Franz Heinr. Fr. Drewes und Minna Sophie Fried. Renken (getraut in Strückhausen). Restaurateur Georg Aug. Ridder u. Anna Martha Ortmann (getraut in Osternburg). Pastor Theodor Sachou in Bremerhaven und Joh. Sophie Magd. Cassens. Lagerabtr. Emil Karl Joh. Reis und Wilhelm. Auguste Hel. Vincent, Bahnhofstr. Zahlm.-Asp. Joh. Hinr. Wilkens und Aug. Clara Gesine Math. Ehlers. Architekt Conr. Ludwig Max Tannert in Berlin und Dorothea Wilh. Carol. Büsing.

Geboren und getauft: Stadt 400 — 406. Karl Paul Heinr. Rabeling, Stau. Anna Amalie Carol. Rogge, Nelkenstraße. Gretchen Louise Hornung, Kurwickstraße. Joh. Conrad Rehling, Lehmkuhlenstr. Louise Aug. Martha Klostermann, Staustraße. Carl Ed. Mehrens, Diedrichsweg. Fritz Heinr. Christ. Holtegel, Röwekampsweg.

Familien-Nachrichten.

Geboren: J. H. Sievers, Atens, ein Sohn. H. Krüger, Ofen, eine Tochter.

Gestorben: Frau Christina Marie Theilken, geb. Janßen, Dänikhorst.

Verlobt: Minna Ohrt, Willy Schütte-Felsche, Dodau, Leipzig-Goblis.

Kirchliche Nachrichten.

Am Mittwoch, den 5. Novemb.:

Festpredigt 5 Uhr: Pastor D. v. Bodelschwingh aus Bielefeld.

Am Sonnabend, den 8. Novbr.:

Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.

Kursbericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 3. Novbr. 1890.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,50	—,—
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,40	99,95
3 pCt. „ „	86,70	87,25
3½ pCt. Oldenburger Consols	99,—	100,—
Stücke à 100 Mk. im Verkauf ¼% höher.)		
4 pCt. Oldenb. Communal-Anleihen	101,—	—,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen Stücke à 100 M.	101,25	—,—
3½ pCt. do.	96,—	97,—
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	99,—	100,—
3½ pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	—,—	—,—
3½ pCt. Landschaftliche Central-Pfandbriefe	—,—	—,—
3 pCt. Oldenb. Prämienanleihe (jetzt in % not.)	—,—	—,—
4 pCt. Eutin-Lübecker-Priorit.-Obligationen	101,—	102,—
3½ pCt. Hamburger Rente	97.10	—,—
3½ pCt. Hamb. Staats-Anleihe von 1887	—,—	—,—
3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe v. 87, 88 u. 90.	96,60	—,—
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	—,—	—,—
3 pCt. Preuß. konsolidirte Anleihe	—,—	—,—
3½ pCt. do. do. do.	98,50	99,05
5 pCt. do. do. do.	86,70	87,25
4 pCt. Italien. Rente (Stücke von 20000 frc. und darüber)	92,80	93,35
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 frc.)	92,90	93,60
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe II.—VI. Serie.	84,60	—,—
3 pCt. Ital. Eisenbahn-Priorit. garantirt	56,50	57,05
(Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼% höher.)		
3½ pCt. Schwedische Staatsanleihe von 1886	—,—	—,—
3½ pCt. Schwedische Hypotheken-Pfandbriefe	—,—	—,—
4 pCt. Pfandbriefe der Braunschw.-Hannov. Hypothekenbank	100,40	100,95
4 pCt. Pfandbriefe der Preußischen Boden-Credit-Aktien-Bank	—,—	—,—
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth.- und Wechselbank	100,—	—,—
3½ pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank	93,80	94,55
5 pCt. Borussia-Prioritäten	100,—	—,—
5 pCt. Bielefelder Prioritäten	100,—	—,—
4½ pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten rückzahlbar 105	103,50	—,—
4 pCt. Glashütten-Prioritäten rückzahlbar 102	100,50	—,—
Oldenburgische Landesbank-Aktien	158,—	—,—
(40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins v. 31. Dezember 1889)	—,—	—,—
Oldenburg-Portugies. Dampfsch.-Rhed.-Akt. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—,—	—,—
Oldenburgische Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—,—	—,—
Warpsspinnerei-Stamm-Aktien Stücke a 1000 M. (franco Zins)	—,—	70,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	167,90	168,70
Wechsel auf London kurz für 1 Lstr. in Mk.	20,30	20,40
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,15	4,20
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,75	—,—

An der **Berliner** Börse notirten **gestern:**

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien

Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn).

Oldenb. Versicher.-Ges.-Aktien per Stück 1305 M. G.

Discont der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.

Bekanntmachung.

Nachdem der im 1. Landagswaslkreise zum Abgeordneten gewählte Bankdirector Thorade zu Oldenburg wegen Krankheit sein Mandat niedergelegt hat, wird zur Neuwahl eines Abgeordneten Termin auf

Donnerstag, 6. November 1890,
Vormittags 11 Uhr,

im Saale der Union an der Heiligengeiststr. hieselbst angesetzt, und werden die nachstehend verzeichneten Wahlmänner zur Vornahme dieser Wahl hierdurch eingeladen.

Oldenburg, den 29. October 1890.

Der Wahlkommissar für den 1. Wahlkreis.
Roggemann.

Verzeichniß

der Wahlmänner zum Landtage pro 1890.

Stadtgemeinde Oldenburg:

1. Adels, Malermeister,
2. Baars, Aug., Kaufmann,
3. Bakenhus, Carl, Dreher,
4. Bargmann, Oberamtsrichter,
5. Barnstedt,
6. Bartholomäus, Aug., Schlachtermeister,
7. Becker, Landgerichtspräsident,
8. Brandes, Maurermeister,
9. tom Dieck, Inspector,
10. Eiben, H. G. Kaufmann,
11. Fesenfeld, sen., Lackirermeister,
12. Fortmann. W. junr., Fabrikant,
13. Frerichs, Oberrealschullehrer,
14. von Gruben, Hauptagent,
15. Hallerstede, Heinrich, Sattlermeister,
16. Höge, B., Bildhauer,
17. Kathmann, Wilh., Kaufmann,
18. Kleinschmidt, Kaufmann,
19. Kuhlmann, Gymnasiallehrer,
20. Meinardus, Oberintendant,
21. Mencke, Ernst, Kaufmann,
22. Morisse, L., Bäckermeister,
23. Müller, sen., Ofensetzer,
24. Münnich, Bankdirektor,
25. Niemöller, Oberamtsrichter,
26. Nolte, W., Kaufmann,
27. Propping, Bankdirektor,
28. Reiners, H. jun., Gastwirth,
29. Roggemann, Dr., Oberbürgermeister,
30. Runde, Landgerichtsrath,
31. Rüder, Geh. Oberkammerrath,
32. Schaefer, Rathsherr,
33. Schmid, Johann, Orgelbauer,
34. Schultze, Aug., Fabrikant,
35. Thorade, Bankdirektor,
36. Trouchon, Heinr., Kaufmann,
37. Voß, Johann, Kaufmann,
38. Weber, Inspector,
39. Weber, Wilhelm, Kaufmann,
40. Wefer, H., Kaufmann,
41. Weinberg, sen., Kaufmann,
42. Willers, Eisenbahnrevisor,
43. Willers, Karl, Kürschner.

Landgemeinde Oldenburg:

1. Hullmann, H., Landmann, Ipwege,
2. Hartjen, A., Lehrer, Wahnbeck,
3. Hullmann, G., Hausmann, Etzhorn,
4. Hilbees, Joh., Hausmann, Etzhorn,
5. Wetjen, Joh., Gastwirth, Nadorst,
6. Hanken, Gemeindevorsteher, Ohmstede,
7. Gramberg, W., Hausmann, Donnerschwee,
8. Köster, Gerh., Hausmann, Ohmstede,
9. Hanken, H., Brauereibesitzer, Etzhorn,
10. Boedecker, Joh., Landmann, Wetjendorf,
11. Bruns, B. Landmann, Nadorst,
12. Köster, Georg, Hausmann, Ofen,
13. Kayser, C., Rechnungsführer, Eversten,
14. Engelbart, Lehrer, Eversten,
15. Schütte, H., Wirth, Eversten,
16. Haake, Schneidermeister, Eversten,
17. Bruns, Joh., Hausmann, Wechloy,
18. Becker, Lehrer, Bloherfelde,
19. Rose, Joh., Anbauer, Petersvehn.

Gemeinde Osternburg:

1. Oltmanns, Mühlenbesitzer, Osternburg,
2. Dählmann, C., Gemeindevorsteher, das.,
3. Mittwollen, Secretair, das.,
4. Möller, Wilh., Sattler, das.,
5. Ahlers, H., Hausmann, Bümmerstede,
6. Meyer, Heinrich, Landmann, Osternburg,
7. Haye, Hermann, „ „
8. Nehls, Carl, Osternburg,
9. Dinklage, Wilhelm, Neuenwege,
10. Paradies, Gerh., Tweelbäke,
11. Borchers, Fritz, das.,
12. Seyen, Heinr., Drielakermoor,
13. Haßelhorst, Carl, Osternburg,
14. Weitz, Wilh. jun., das.

Gemeinde Wardenburg:

1. Stöver, Organist, Wardenburd,
2. Sparenberg, Gastwirth, das.,
3. Wellmann, Maler, das.,
4. Gloystein, W., Mühlenbesitzer, Wardenburger Mühle,
5. Ripken, Heinr., Gastwirth, Oberlethe,
6. Willers, H., Gemeindevorsteher, das.,
7. Ehlers, Lehrer, das.

Gemeinde Wiefelstede:

1. Tapken, Gerd, Gemeindevorst., Wiefelstede,
2. Harms, Organist, das.,
3. Garms, J. F., Ziegeleibesitzer, Lehe,
4. Eilers, Joh., Hausmann, Gristede,
5. Brumund, Gerd, Pächter, Borbeck.

Gemeinde Rastede:

1. Hagendorff, C., Auctionator, Rastede,
2. Meyer, Herm., Hausmann, Lehmden,
3. Indorf, Heinr., Landmann, Rastede,
4. Brötje, A. H.. Hausmann, Kleibrok,
5. Bulling, W., Pächter, Hahn,
6. Wiegreffe, Fr., Hausmann, Rehorn,
7. Folte, Heinr., Hausmann, Barghorn,
8. Jaspers, G. H., Hausmann, Hostemost,
9. Habekost, Justus, Hofgärtner, Rastede,
10. Bunjes, Fr., Hausmann, Loy.

Gemeinde Holle:

1. Toennießen, Pastor, Holle,
2. Lange, Gemeindevorsteher, Oberhausen,
3. Heinemann, Aug., Landmann, Neuenwege.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Großherzogliches Theater.

Dienstag, den 4. November 1890.
22. Vorstellung im Abonnement.

Der letzte Brief.

Lustspiel in 3 Akten von V. Sardou.
Deutsch von H. Laube.

Kassenöff. 6½ Uhr. Anf. 7 Uhr

Alle Neuheiten übertroffen!

Ein Universal-Küchenapparat,

welcher von der Pariser Weltausstellung und von der Wiener landwirthschaftlichen Ausstellung, als am praktischsten, nützlichsten und unentbehrlichsten für jeden Haushalt anerkannt wurde, ist in beiden Ausstellungen zu mehreren Millionen Stück verkauft worden.

Dieser Apparat hat, wer ihn nur gesehen, von der Hausfrau bis zum Kinde, vom Bauer bis zum Adel 2c., allgemeinen Beifall gefunden und kollossale Sensation erregt, so daß kaum nach dem Erscheinen der ersten Annoncen über diesen Wunder-Apparat, massenhafte Bestellungen einliefen.

„Unglaublich aber doch wahr."

Dieser Apparat dient zu folgenden Zwecken und spottet aller bis nun gemachten Erfindungen:

In 1 Minute ist man mit diesem Apparate in der Lage, 1 Kilo Kartoffeln, Rüben, Rettich, Krenn, Zwiebeln, Gurken, jedes Obst 2c. 2c. kurzum Alles, was sich schälen, schaben und schneiden läßt, ganz nach Wunsch, dick oder dünn zu bereiten.

In 2 Minuten ist es möglich Butter, Rahm oder Schlagobers zu machen, in einer halben Minute Schnee, Chateau 2c. 2c. fertig zu stellen.

Ferner dient Derselbe als Mikroskop; 400 mal vergrößert sieht man jeden Gegenstand, ist also äußerst nützlich zum Untersuchen der Speisen und Getränke. —

Ein solcher Apparat, von dauerhaftem Metall und unverwüstlichen Federn kostet nur

Mk. 2.50,

so lange der Vorrath reicht.

Allein zu beziehen gegen vorherige Casse, oder Nachnahme, durch das alleinige Versandt-Etablissement **S. Altmann, Wien, I.** Dominikanerbastei 23.

= Soeben beginnt zu erscheinen: =

BREHMS

dritte, neubearbeitete Auflage
von Prof. *Pechuel-Loesche*, Dr. *W. Haacke*, Prof. *W. Marshall* und Prof. *E. L. Taschenberg*,
mit über 1800 Abbild. im Text, 9 Karten, 180 Tafeln in Holzschnitt u. Chromodruck von *W. Kuhnert, Fr. Specht* u. a.
130 Lieferungen zu je 1 M. = 10 Halbfranzbände zu je 15 M.

TIERLEBEN

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Preuß. Lotterie-Loose

2. Klasse 183. Lotterie (Ziehung 11. bis 12. Novbr. 1890) versendet gegen Baar: **Originale** 1/1 à 156, 1/2 à 78, 1/4 à 39,— Mk. (Preis für 2., 3. und 4. Klassen: 1/1 240, 1/2 120, 1/4 60 Mark), ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Preuß Original-Loosen 2. Klasse: 1/8 15,60, 1/16 7,80, 1/32 3,90, 1/64 1,95 Mk. (Preis für 2., 3. und 4. Klassen: 1/8 26, 1/16 13,00, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark)

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin S. W.**, Neuenburgerstraße 25 (gegründet 1868)

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Osternburger Schützen-Verein.

Am **Donnerstag, den 16. Novbr.,** Abends 8½ Uhr:

General-Versammlung

Tagesordnung:
Aufnahme und Verschiedenes.

D. V.

Die besten und billigsten Cigarren

liefert unter Garantie die
Badische Manufactur
in Freiburg i. B., Kaiserstrasse 85
(bei Abnahme von 10 Mk. franco) und zwar:

Rosa, feinr kräft.	5	Pf. Cig.	p.	100	2 M.	80	Pfg.
Gentileza, lange Facon	6	„ „	„	100	3 „	10	„
Deposito, Brillantcigarre			„	100	3 „	20	„
Extrano, sehr feine	6	Pf. Cig.	„	100	3 „	40	„
Gambrinius, hochfeine	7	„ „	„	100	4 „	20	„
Manilla, extra feine	8	„ „	„	100	4 „	70	„
Erna, delikate feinste	8	„ „	„	100	5 „	—	„
Monopol, superfeine	9	„ „	„	100	5 „	50	„
Delicia, feinste Marke	9	„ „	„	100	5 „	70	„
Romeo, superfeine	10	„ „	„	100	6 „	—	„

10 Pfund Rauchtabak franco 7 M.

Landesbibliothek Oldenburg

Tuch-Lager engros.

Hillje & Köhne

Tuch-Lager endetail.

Special-Geschäft

in **Tuchen, Buckskins, Cheviots, Kammgarn- und Paletotstoffen.**

Grösste Auswahl! Solide Qualitäten! Billigste Preise!

Gesucht

eine **Wohnung** (parterre) bestehend aus zwei bis drei Stuben, Kammern und sonstigem Zubehör. Kleiner Garten gewünscht. Wohnungen in der Nähe der Bahn gelegen, erhalten den Vorzug. Gefl. Offerten wolle man in der Exped. der „Neuen Zeitung" niederlegen.

Anzuleihen gesucht. Auf sofort od. 1. December 5 bis 6000 Mark gegen sichere Hypothek zu 4½ event. 5 pCt. Zinsen. Auskunft ertheilt J. A. Calberla.

Bitte lesen Sie!

Durch vorgerückte Saison habe es mir ermöglicht, den ganzen Vorrath einer großen **Umhängtücher-Fabrik** käuflich an mich zu bringen; ich bin daher in der Lage, jeder Dame ein großes, dickes, warmes **Umhängtuch** zum staunend billigen Preis von

Mark 2.50

zu liefern.

Diese höchst modernen Umhängtücher sind in grau (drei Schattirungen „licht, mittel, und dunkel grau") mit feinen Franzen hergestellt, dunkler Bordure und sind **eineinhalb Meter** lang und **eineinhalb Meter** breit. Es ist dies das größte Umhängtuch.

Versendung gegen Nachnahme durch

Versandt-Etablissement

D. KLECKNER

Exportgeschäft.

Wien, I. Postgasse Nr. 20.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 15jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht,** mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt** für **Trunksuchtleidende Villa-Christiana, Post Säckingen** Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen.

Sensationelle Erfindung für

Raucher.

Rich. Berek's gesetzlich geschützte

Sanitäts-Pfeife

Übertrifft Alles bisher Dagewesene

Die Sanitätspfeife braucht nie gereinigt zu werden.

No. 14. 100 ctm lang, aus fein polirtem Ahornholz 3 M.

No. 8. 95 ctm lang, aus echtem wohlriechenden Weichselholz 5 M.

No. 2. 100 ctm lang, ebenso, aber mit langem Hornabguß 8 M.

Jede Pfeife mit breiter Spitze und Reservemundstück 25 Pf. mehr. Wiederverkäufer Rabatt. Versand gegen Nachn. od. vorher. Einsend. des Betrages.

Alleiniger Fabrikant:

J. Fleischmann Nachf., Ruhla (Thür.).

Niederlage zu Fabrikpreisen bei

R. G. Poppen, Hofkunstdrechsler, Achternstraße 47.

Rechnungs-Formulare

werden sauber und billig angefertigt in der **Buchdruckerei der „Neuen Zeitung."**

Crucifix

Christuskörper fein versilbert auf hochfein polirtem Kreuz, corallenförmig gedreht, Postament, Schlange und Perlen.

Per Stück nur 3 Mark

Tausende von Exemplaren wurden bis jetzt versandt. Einem jeden Christen als feinster Zimmerschmuck sehr zu empfehlen.

Ernst Lange, Gräfrath bei Solingen.

Halo, Halo, Halo!

Ueberraschen Sie sofort Ihre Frau mit dem ganz neu erfundenen Küchenapparat, welcher in der Pariser Welt-Ausstellung und in der Wiener landwirthschaftlichen Ausstellung in die Millionen Stück werkauft worden ist.

Noch nicht dagewesen

ist dieser Apparat und dient zu folgenden Zwecken: In 1 Minute ist es möglich von Milch oder Rahm Butter zu machen und in einer halben Minute Schlagobers, Eierschnee, Eier-Punsch etc. zu bereiten.

In 1 Minute lässt sich 1 Ko. Kartoffeln, Zwiebeln, Gurken, Rettich, Rüben etc., jedes Obst und anderes, je nach Wunsch dick oder dünn schälen, schaben und schneiden.

Ferner dient dieser Apparat als Mikroskop; 400 mal vergrössert sieht man jeden Gegenstand, bei Untersuchung der Speisen und Getränke.

Ein solcher Apparat aus unverwüstlichem Metall und Federn construirt kostet nur den spottbilligen Preis von

Mark 3.—.

Dieser unentbehrliche Apparat ist wegen seiner beispiellosen Billigkeit in allen Familien Wiens und Paris bereits eingeführt und ist nur durch meine altberühmte Firma einzig und allein zu beziehen gegenvorherige Casse oder Nachnahme nach allen Weltgegenden.

D. Klekner, Wien, I., Postgasse 20.

Zum Beginn der Reichstags- u. Landtagsverhandlungen!

(Neu.) Soeben erschienen: (Neu.)

ABC-Buch für freisinnige Wähler.

Neuer, sechster vollständig umgearbeiteter Jahrgang.

Das zweiundzwanzig Druckbogen umfassende Buch erörtert in 136 lexikalisch geordneten Abschnitten alle parlamentarischen Zeit- und Streitfragen unter Beherrschung des gesammten parlamentarischen, legislatorischen und statistischen Materials. Besonders interessiren die ganz neu bearbeiteten Kapitel „Arbeiterschutzgesetze", „Bismarck, Fürst", „Caprivi", „Einkommensteuer", „Fleischtheuerung", „Gewerbegerichte", „Gewerbesteuer", „Kolonialpolitik", „Landgemeindeordnung", „Militärfragen", „Wilhelm II., Kaiser".

Zu beziehen durch die Expedition der „Freisinnigen Zeitung" Berlin S.W., Zimmerstraße 8. Frankozusendung gegen vorherige Einsendung von **zwei Mark** durch Postanweisung oder in Briefmarken. Bei Entnahme von fünf Exemplaren ab 1 Mark 20 Pfg. pro Exemplar. — Ladenpreis in Buchhandlungen zwei Mark.

!Sehr wohlschmeckend!

aber viel gesunder und nahrhafter als der schädliche und theure Bohnenkaffee ist unser vorzüglicher Kunstkaffee. Derselbe ist fein gemahlen, ohne Zusatz fertig zum Kochen, auch ärztlich attestiert. Hier nur einige Urtheile aus Tausenden herausgegriffen: Ihr Kaffee schmeckt uns ausgezeichnet, und können ihn nicht mehr entbehren, ist für die Gesundheit vorzüglich. H. Engel, pens. Lehrer in Reipolskirchen, Pfalz. — Da uns Ihr Kaffee sehr gut gefällt, bitten wir um Zusendung von ½ Ctr. etc. Pfarrer Gügel in Weissbach, Wegfurt. — Sind auch mit dieser Sendung ausserordentlich zufrieden und können Ihr Fabrikat nur jedermann empfehlen. Frau Pastor Hoff in Heinspitz b. Eisenberg. — Ihr Kaffee schmeckt brillant und können wir keinen anderen mehr trinken etc. etc. R. Metzner, Gutsbesitzer in Buchholzmühle bei Schloppe. — Da uns Ihr Kaffee sehr gefällt, bitten wir um Zusendung von 500 Pfund etc. etc. Waisenhaus in Landstühl (Pfalz). — Ihr Fabrikat ist unstreitig das Beste, das ich bis jetzt kennen gelernt habe; es steckt wahrlich Gottes Segen in demselben etc. G. Eichler, Garteninspector in Wernigerode u. s. w. Wir senden auch an Privatleute 10 Pfund brutto zur Probe, franco gegen Nachnahme für 3,50 Mk. Ein Versuch genügt dauernd Kunde von uns zu werden.

Fabr. Adresse: **L. Boor & Cie., Fischbach a. d. Nahe.**

Soeben erschienen:

Schurer's neuestes und wundervoll getroffenes

Moltke-Bild

Der große Stratege, wie er leibt und lebt!

Schönster Zimmerschmuck auch für Restaurationen.

Größe 48:64 cm., starker Carton, versendet gegen 1 Mark 60 Pf. incl. Porto ev. in Briefmarken.

Verlag des „Kosmos", Berlin W. 8,

Taubenstraße 20.

Die neue, so schnell berühmt gewordene, warme Heilquelle am Rhein, der

Kiedricher Sprudel,

ärztlich verordnet gegen Magen- und Unterleibsleiden. Verdauungsstörung, gegen Hals- und Lungenkatarrh, wirkt durch seinen sehr hohen Lithiongehalt besonders bei **Gicht u. Rheumatismus, Harnsäure, Blasenleiden, Zuckerkrankheiten, Leberleiden.** Der **Kiedricher Sprudel,** (Versandt im ersten Jahr schon 150 000 Fl.) ist überall zu haben. Brochüre gratis. Flasche in Depots 60—65 Pf., ab Quelle 50 Pf. **Kiedricher Sprudel-Versandt zu Eltville a. Rh.** Zu haben in **Oldenburg** bei **H. Fischer, Langestraße.**

Haupt-Gewinn event. 500000 Mark. | **Glücks-Anzeige.** | **Die Gewinne garantirt der Staat.**

Einladung zur Betheiligung an den

Gewinn-Chancen

der vom Staate garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher

9 Millionen 553,005 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die **Gewinne** dieser **vortheilhaften Geld-Lotterie,** welche plangemäss nur 100,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist event.

500,000 Mk.

Prämie 300,000 Mark.

1 Gewinn	a	200,000 Mark.
1 Gewinn	a	100,000 Mark.
1 Gewinn	a	75,000 Mark.
1 Gewinn	a	70,000 Mark.
1 Gewinn	a	65,000 Mark.
2 Gewinne	a	60,000 Mark.
1 Gewinn	a	55,000 Mark.
1 Gewinn	a	50,000 Mark.
1 Gewinn	a	40,000 Mark.
1 Gewinn	a	30,000 Mark.
8 Gewinne	a	15,000 Mark.
26 Gewinne	a	10,000 Mark.
56 Gewinne	a	5,000 Mark.
106 Gewinne	a	3,000 Mark.
203 Gewinne	a	2,000 Mark.
6 Gewinne	a	1,500 Mark.
606 Gewinne	a	1000 Mark.
1060 Gewinne	a	500 Mark.
29 Gewinne	a	300 Mark.
120 Gewinne	a	200, 150 Mark.
30930 Gewinne	a	148 Mark.
7994 Gewinne	a	127, 100, 94 Mark.
9045 Gewinne	a	67, 40, 20 Mark

im Ganzen **50,2000 Gewinne** und kommen solche in wenigen Monaten in **7** Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Der **Hauptgewinn** 1ter Klasse beträgt **50,000** Mk., steigt in der 2ten Kl. auf **55,000** Mk., in der 3ten auf **60,000** Mk., in der 4ten auf **65,000** Mk., in der 5ten auf **70,000** Mk., in der 6ten auf **75,000** Mk., in der 7ten auf **200000** Mk. und mit der Prämie von **300,000** Mk. auf ev. **500,000** Mk.

Für die **erste Gewinnziehung,** welche **amtlich** festgesetzt, kostet

das **ganze Originalloos nur 6 Mk.**
das **halbe Originalloos nur 3 Mk.**
das **viertel Originalloos 1½ Mk.**

u. werden diese **vom Staate garantirten Originalloose** (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des **Verloosungs-Planes** mit **Staatswappen, gegen frankirte Einsendung des Betrages** oder **gegen Postnachnahme** selbst nach den **entferntesten Gegenden von mir versandt.**

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt

Verloosungsplan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen. Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum **30. Oktober d. J.** vertrauensvoll an

Samuel Heckscher, sen.,

Banquier- und Wechsel-Comptoir in **HAMBURG.**

Landesbibliothek Oldenburg